



Berufsbegleitende Weiterbildung 2026-2028

Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung

(Nach den Standards der DeGPT/Fachverband Traumapädagogik)

Lebensgeschichtlich belastete Mädchen und Jungen stellen besondere Herausforderungen an die in der Kinder- und Jugendhilfe und Bildungseinrichtungen tätigen Fachpersonen. Vergangene traumatische Lebenserfahrungen der Kinder und Jugendlichen haben Auswirkungen auf ihr gegenwärtiges Erleben, ihre Erwartungen und ihre Beziehungsgestaltung. Deshalb wird eine Aufspaltung - Bewältigung von traumatischen Ereignissen geschieht in der Therapie, die Pädagogik ist Alltagsbewältigung - den Mädchen und Jungen nicht gerecht. Eine Vermeidung von traumabezogenem Material ist in der Kinder- und Jugendhilfe und in Bildungseinrichtungen ohnehin nicht möglich und negiert die vielen Möglichkeiten der Pädagogik. Zudem verzögert dies eine umfassendere Korrektur von behindernden traumaspezifischen Einstellungen und Erwartungen der Mädchen und Jungen. Die Fachrichtung Traumapädagogik bietet handlungsrelevante Erkenntnisse und methodische Überlegungen, die eine sinnhafte Begleitung der Mädchen und Jungen ermöglichen. Sie bezieht sich auf die besten Traditionen der Pädagogik. Die interdisziplinären Erkenntnisse z.B. der Psychotraumatologie, Psychoanalyse, Neurophysiologie sowie Bindungsforschung ermöglichen ein Erklärungswissen, aus dem heraus traumapädagogische Konzepte entwickelt werden können und konnten. Diese Konzepte und Methoden werden in der Weiterqualifizierung vermittelt. Es braucht ein Verständnis für die Anpassungsstrategien der Mädchen und Jungen sowie für die spezifischen Belastungen der Pädagoginnen und Pädagogen. Grundlage hierfür ist die Erweiterung des theoretischen Verständnisses über Traumatisierungen von Mädchen und Jungen. Um traumatisierten Mädchen und Jungen korrigierende und heilsame Erfahrungen anbieten zu können, sind die Entwicklung einer traumasensiblen Haltung, der souveräne Umgang mit Traumainhalten sowie ein offenes, kreatives und selbstreflektiertes pädagogisches Handeln gefragt.

Ein hoher Praxisbezug wird u. a. dadurch hergestellt, dass die Erfahrungen der Pädagoginnen und Pädagogen mit den ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen zentraler Bestandteil der Weiterbildung sind. Des Weiteren bedarf es Wissen aus dem Bereich traumazentrierter Fachberatung, um beispielsweise in der Begleitung von Eltern und/oder deren Angehörigen Sicherheit, Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme und Neugestaltung von Beziehung zu ermöglichen. So werden in der Weiterbildung Grundlagen zu traumazentrierter Fachberatung vermittelt sowie verschiedene Beratungssettings und Zielgruppen genauer beleuchtet. Sie haben die Möglichkeit, eigene Fälle einzubringen und in Gruppen-Fallarbeiten supervidieren zu lassen, wobei Sie unterschiedliche Beratungsansätze und -methoden live erleben können.

Die Qualifizierung zur Traumapädagogin und traumazentrierten Fachberaterin / zum Traumapädagogen und traumazentrierten Fachberater ist eine pädagogische, keine therapeutische Ausbildung und keine Selbsterfahrungsgruppe. Die Übernahme von Eigenverantwortung ist Voraussetzung für die Teilnahme. Und dennoch messen wir der Selbstreflexion und Selbstfürsorge einen hohen Stellenwert bei. Die künftigen Traumapädagog:innen sollten um ihr Gestelltsein und Gewordensein in dieser Welt wissen, um damit reflektiert im Kontakt mit den Mädchen und Jungen reagieren zu können. Neu an dieser Weiterbildung ist die konsequente Möglichkeit, aber nicht die Pflicht der Selbsterfahrung



für die Teilnehmer:innen, davon ein halber Tag mit externen spezialisierten Traumatherapeut:innen. Dabei können verschiedene Therapieformen kennengelernt werden. In unseren Inhalten und Methoden beziehen wir uns konsequent auf die Weiterentwicklung traumapädagogischer Inhalte des Fachverbandes Traumapädagogik, wie z. B. die Standards für traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Grundlage unserer Auseinandersetzung mit Diagnostik ist das Positionspapier des Fachverbandes zum Traumapädagogisch diagnostischem Verstehen. Die Expert:innenschaft der Mädchen und Jungen für herausfordernde Lebensumstände wurde von den Referentinnen Anja Sauerer und Wilma Weiß mitentwickelt, die gemeinsam mit Mädchen und jungen Frauen das erste Fachbuch über traumatische Lebensumstände und was es braucht, dies zu bewältigen, geschrieben haben.

Während dieser Arbeit konnten wir erfahren, dass traumatisierte Kinder und Jugendliche in besonderem Maße Sinnfragen stellen. Sie hinterfragen den Sinn des Lebens, sie beschäftigen sich mit Schuld und Scham, sie suchen nach Erklärungen. Das Trauma ist ein tiefer Eingriff in das Empfinden, die Gefühle, die Selbstwahrnehmung, das Persönlichkeitskonzept, die Identität, das was sie über sich denken, über ihr Gestelltsein in der Welt, all das ist erschüttert, gestört und ver-rückt worden. Es geht in der Traumapädagogik auch um das Verbunden sein in der Überwindung von Abgetrenntheit.

Es geht um die zunehmende Überzeugung, dass ich geliebt bin, weil ich bin, in der Überwindung von fremdbezogenem Objektsein, also auch der Opferrolle. Somit ist Spiritualität als ein Schutzfaktor und Teil eines soweit als möglich sicheren Ortes zu betrachten.

Die Teilnehmer:innen setzen sich mit ihrer eigenen religiösen Sozialisation auseinander, sie suchen nach Antworten für ihre eigenen Sinnfragen, sie lernen Spiritualität als einen möglichen sicheren Ort kennen, sinnstiftende Rituale, die Verbindung von Spiritualität und Körperlichkeit durch Yoga, Meditation und Atemtechniken.

Die Expert:innenschaft, die Körperlichkeit des Traumas und die Spiritualität als Kraftquelle sind für uns zentrale Elemente dieser Weiterbildung. Diese Aspekte werden in jedem Modul ihren Platz finden und in Verknüpfungen mit dem jeweiligen Thema von Bedeutung sein.

Besonderheit:

Übertrag traumapädagogischer Konzepte in die erzieherischen Hilfen:

Die Antonia-Werr-Zentrum GmbH ist eine heilpäd.-therapeutisch, traumapädagogische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe und hat viele traumapädagogische Konzepte in die praktische Arbeit implementiert (Konzept zum Umgang mit selbstverletzendem Verhalten, traumasensible Hilfeplanung, Partizipation (Heimrat, Konzept- und Leitbildarbeit), eigenes Fachbuch, Methoden im therapeutischen Alltag, Workshops zum Selbstverstehen mit den Kindern und Jugendlichen u.v. m.) All diese Konzepte werden in den entsprechenden Modulen vor Ort vorgestellt, wenn möglich auch durch Unterstützung der Expert:innen für herausfordernde Lebensumstände, d. h. die Mädchen, die in der Einrichtung leben.

Allgemeines:

Diese Reihe bietet im Rahmen von **9 Modulen, 27 Tagen, 190 - 200 Unterrichtseinheiten (UE à 45 min)** eine theoretisch fundierte und praxisorientierte Zusatzqualifikation für in der



Kinder- und Jugendhilfe tätige Fachpersonen. Da wir besonderen Wert auf den Einbezug der Erfahrungen der Teilnehmer:innen aus der Praxis, die Implementierung in die jeweiligen Arbeitsbereiche, die Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer:innen legen und wir die Weiterbildung um die oben beschriebenen Inhalte erweitert haben, bietet diese Weiterbildung 20 UE mehr, als in den Mindeststandards der DeGPT/FV TP (180) vorgesehen. Sie können das Curriculum auf der Homepage des Fachverbandes Traumapädagogik einsehen. Die Fortbildungsgruppe wird von eine:m hauptverantwortlichen Referent:in durch die gesamte Reihe begleitet. Die und der Hauptreferent:in gestaltet die Module jeweils mit eine:m zweiten Referent:in. Unsere Weiterbildung ist nach dem Curriculum Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung des Fachverbandes Traumapädagogik und der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie e.V. (www.degpt.de) und dem Fachverband Traumapädagogik (www.fachverband-traumapaedagogik.org/) zertifiziert.

Link zu Curriculum: [https://www.degpt.de/weiterbildung-curricula/traumapaedagogik-traumazentrierte-fachberatung-degpt-fvtp-/](https://www.degpt.de/weiterbildung-curricula/traumapaedagogik-traumazentrierte-fachberatung-degpt-fvtp/)

Auch auf unserer Homepage: www.antonía-werr-zentrum.de zu finden.

Inhalte der Weiterbildung:

Modul 1: Einführung in die Traumapädagogik und Psychotraumatologie
Modul 2: Die Pädagogik der Selbstbemächtigung
Modul 3: Bindung und Trauma
Modul 4: Traumatische Übertragungen und Gegenreaktion
Modul 5: Dissoziation
Modul 6: Gruppe und Therapie
Modul 7: Trauma und Gruppe
Modul 8: Transgenerationale Weitergabe & Eltern- und Familienarbeit
Modul 9: Kolloquium – Abschlussmodul

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte aus verschiedenen psychosozialen und pflegerischen Handlungsfeldern. Voraussetzung ist der Abschluss einer mindestens dreijährigen Vollzeitausbildung an einer Fachschule oder ein Fachhochschul- bzw. Hochschulstudium in einem der folgenden Bereiche: pflegerisch-medizinisch, sozialpädagogisch, erzieherisch, sozialarbeiterisch oder therapeutisch. Die Ausbildung zum/zur Heilpraktiker:in wird als Zulassungsvoraussetzung nicht anerkannt, da die Weiterbildung ihren Fokus bewusst auf lebensweltorientierte Hilfen und nicht auf Psychotherapie oder heilkundliche Anwendungen legt.

Die Institute sind dafür verantwortlich, sowohl die persönliche als auch die fachliche Eignung der Teilnehmer:innen zu überprüfen und zu dokumentieren. Dies umfasst die Erfüllung der Zertifikatsvoraussetzungen auf Grundlage der beruflichen Vorqualifikationen (siehe Formular zur Kurzdokumentation der fachlichen und persönlichen Eignung) vor Beginn der Weiterbildung. Die persönliche Eignung schließt insbesondere folgende Aspekte ein:

- Emotionale Belastbarkeit und Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Mentalisierungsfähigkeit,



insbesondere in Bezug auf die Bedürfnisse und Motive der Klient:innen. Darüber hinaus müssen die Teilnehmer:innen die Möglichkeit haben, praktisch mit (trauma-) belasteten Menschen zu arbeiten. Sie sollten zu Beginn der Weiterbildung mindestens ein Jahr Berufserfahrung (in Vollzeit) vorweisen können und bis zum Ende der Weiterbildung über mindestens drei Jahre Berufserfahrung in einem der unten genannten psychosozialen Handlungsfelder verfügen (vgl. Tabelle). Fachlich und zeitlich äquivalente Qualifikationen aus dem Ausland werden anerkannt. Die Prüfung erfolgt durch das betreffende Institut.

Bereich	Abschluss	Berufspraxis im psychosozialen Bereich	Länder
Erzieherischer Bereich / Sozialpädagogik	Hochschulstudium oder dreijährige Ausbildung	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Medizinischer / pflegerischer Bereich	Hochschulstudium oder dreijährige Ausbildung	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Schulischer / berufsbildender Bereich	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Soziale Arbeit / Sozialpädagogik	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Therapeutischer / psychologischer Bereich / Seelsorge	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Traumabezogene Arbeit in Verbänden / NGOs	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Erziehungs- und Sozialwissenschaften / Theologie	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre im beraterischen Kontext / Seelsorge	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere
Erziehungs-, Sozial-, Gesellschafts- oder Rechtswissenschaften / Theologie	Hochschulstudium	mind. 3 Jahre konzeptionelle Arbeit oder Leitungsposition in einer NGO	Deutschland, Schweiz, Österreich, andere

Abschlussvoraussetzungen:

- Regelmäßige Teilnahme an allen Modulen, ersatzweise Teilnahme an einem inhaltsgleichen Modul/Seminar nach Absprache mit der Leitung der Weiterbildung
- Umsetzung der erarbeiteten Haltung und der erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis gegebenen Möglichkeiten
- Erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium mit einer Präsentation, die den Transfer der gelernten Inhalte und der traumapäd. Haltung aufzeigt.

Zum Ende der Weiterbildung erhalten Sie Ihr Zertifikat, wenn sie untenstehende Abschlussleistungen absolvieren

- Voraussetzung für eine Zertifizierung ist eine Projektvorstellung und zwei anonymisierte Fallvorstellungen:
 - a) eine Fallvorstellung, die im Sinne der traumazentrierten Fachberatung beschrieben wird und
 - b) eine Fallvorstellung, die ausführlich und umfangreich im Sinne der Fallvorgaben der Traumapädagogik erstellt wird (beides jeweils mündlich und schriftlich)



- schriftliche Dokumentation der Fallvorstellungen und des Projekts ist entlang von den Instituten vorgegebenen Schemata vorzunehmen
- Fallvorstellungen und das Projekt der Kandidat:innen sind durch ein Originaldokument belegt (z. B. Video- oder Tonbandaufnahme, Zeichnungen, Tagebuchnotizen o. Ä. der Klient:innen).

Sie erwerben durch das integrierte Curriculum der Weiterbildung einen Doppelabschluss der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und des Fachverbands Traumapädagogik e.V. Traumazentrierte Fachberatung und Traumapädagogik.

Am Ende der Weiterbildung erhalten sie ein Zertifikat, das diesen Doppelabschluss dokumentiert: Traumazentrierte Fachberatung und Traumapädagogik (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik) ebenso wird der Umfang der Weiterbildung dokumentiert (190-200UE).

Die Referent:innen:

Anja Sauerer, Diplom-Sozialpädagogin (FH), staatlich anerkannte Erzieherin, Systemische Beraterin (DGsP), ausgebildet im Sozialtherapeutischen Rollenspiel (ASIS - Adelheid Stein Institut für Sozialtherapeutisches Rollenspiel STR e.V.), im Management sozialer Einrichtungen und Traumapädagogin (DeGPT - Fachverband Traumapädagogik). Von 2005 bis 2013 Erziehungsleiterin, seit 2014 Geschäftsführerin und Gesamtleiterin der Antonia-Werr-Zentrum GmbH, Mitherausgeberin: Hey, ich bin normal bei Juventa Belz-Verlag

Karin Stempel Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Lehrtherapeutin/Supervisorin Verhaltenstherapie (AVM, CIP), Klientenzentrierte Psychotherapeutin (GWG), Systemische Familientherapeutin (DGsP), Supervisorin (BDP), EMDR Weiterbildung (EMDR Institut Deutschland), Traumapädagogin (DeGPT-Fachverband Traumapädagogik). Seit 26 Jahren in der stationären Jugendhilfe tätig, seit 2011 leitende Psychologin

Barbara Winterstein, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Traumatherapeutin (Münchener Institut für Traumatherapie) und Traumapädagogin (DeGPT - Fachverband Traumapädagogik); seit 2012 tätig im therapeutischen Fachdienst der Antonia-Werr-Zentrum GmbH.

Jacob Bausum Erzieher, Sozialarbeiter, Traumapädagoge (IGfH), praktische Erfahrung in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Pädagogik und Jugendhilfe. Langjährige Erfahrung als Referent zu Themen der Traumapädagogik. Zwei Themenschwerpunkte sind „Trauma und Gruppendynamik“ und „sexualisiert grenzverletzende Kinder und Jugendliche“. Herausgeber und Autor traumapädagogischer Fachliteratur. Mitglied im Vorstand des Fachverbands Traumapädagogik. Mitinitiator des Werkraums Pädagogik/Netzwerks Traumapädagogik..

Tanja Kessler Erzieherin, Sozialarbeiterin, Traumapädagogin (DeGPT/FVTP), weitergebildet in Social Management, Somatic Experiencing Practitioner, Yogalehrerin mit Schwerpunkt traumasensibles Yoga, Supervisorin. Praxiserfahrung in unterschiedlichen Feldern der pädagogischen Arbeit. Herausgeberin und Autorin traumapädagogischer



Fachliteratur. Mehrjährige Tätigkeit als Referentin in Weiterbildungen zur Traumapädagogik. Mitinitiatorin des Werkraums Pädagogik/Netzwerks Traumapädagogik.

Christopher Krech M.A. phil., Traumapädagoge (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik), Systemischer Berater, Coach & Supervisor (DGSF), trained facilitator of LEGO® SERIOUS PLAY® method and materials. Langjährige Erfahrungen in der offenen Kinder- und Jugendhilfe sowie im Bereich ambulanter Jugendhilfe. Langjährige Tätigkeit als Referent in Fort- und Weiterbildungen zur Traumapädagogik. Seit 2015 kontinuierliche supervisorische Praxis mit Schwerpunkt stationäre Jugendhilfe. Moderation und Prozessbegleitung in selbstorganisierten Zusammenhängen. Teil des Werkraum Traumapädagogik. Lässt seinen Parasympathikus u.a. beim Wandern und bei Musik zur Entfaltung kommen.

Sowie je nach Thema, Wunsch und Bedarf: Traumapädagog:innen des Antonia-Werr-Zentrums aus ihren Arbeitsfeldern (ambulante Hilfen, Schule, erzieherische Hilfen und Ausbildung) und **Expert:innen/Mädchen und junge Frauen**.

Termine:

9 Module á 3 Tage

1.Tag 10/10:30 Uhr-17:30/18:00 Uhr, **2. Tag** 9:00 – 16:00 Uhr, **3. Tag** 9:00-15:30/16:00 Uhr
Die Zeiten werden mit den Kursteilnehmer:innen im 1. Modul den Bedürfnissen angepasst.
Mindestanforderung: 180 UE. In dieser Weiterbildung werden zwischen 190 und max. 200 UE erreicht.

Modul 1: 05.05. – 07.05.2026

Modul 2: 22.09. – 24.09.2026

Modul 3: 23.11. – 25.11.2026

Modul 4: 15.02. – 17.02.2027

Modul 5: genauer Termin steht noch nicht fest 2027

Modul 6: genauer Termin steht noch nicht fest 2027

Modul 7: genauer Termin steht noch nicht fest 2027

Modul 8: genauer Termin steht noch nicht fest 2027



Modul 9: genauer Termin steht noch nicht fest 2028

Der Beginn am 1. Tag im 1. Modul wird in der Einladung mitgeteilt und je nach Anreisestrecken angepasst, so dass ein gemeinsamer entspannter Beginn mit der Gruppe möglich ist. Die weiteren Termine folgen bis spätestens zum 1. Modul. Teilnehmer: 18 - max. 20 Teilnehmer:innen.

Kosten:

Grundbetrag: **4.920,00 €** + 50,00 € Zertifikat

Gesamtbetrag: 4.970,00 €

Anzahlung 500,00 Euro, den Rest als Gesamtbetrag (4.470,00 €),
oder per Ratenzahlung (z. B. 8 x 558,75 €).

In den Kosten sind enthalten:

Material, Handout und Tagesverpflegung, sowie die Zertifikatskosten (s. o. Gesamtbetrag)
(Tagesverpflegung = Begrüßungskaffee mit Gebäck, 3 Gänge Mittagessen, Kaffee
und Kuchen, sowie Wasser ganztags)

Anmeldung:

Zur Anmeldung benötigen wir von Ihnen ein kurzes Motivationsschreiben, einen Nachweis Ihrer Qualifikation (Zeugnis des Berufsabschlusses) und einen Nachweis/Bestätigung Ihrer Berufserfahrung (siehe hierzu Pkt. Teilnahmevoraussetzung) und den vollständig ausgefüllten Teilnehmervertrag.

Nach Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen werden wir einen Termin in einer Kleingruppe (max. 4 – 5 Teilnehmer) vorschlagen, in dem die Kursinhalte besprochen werden und die persönliche Eignung geprüft wird. Der Termin kann sowohl Online als auch in Präsenz stattfinden.

Erst nach diesem Termin erhalten Sie die Zulassung zur Weiterbildung.

Mit dem Zulassungsschreiben erhalten Sie den von uns gegengezeichneten Teilnehmervertrag und eine Rechnung für die **Anzahlung, in Höhe von 500,00 €**. Erst nach Eingang der Anzahlung gilt Ihre Anmeldung als verbindlich. Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer verbindlichen Anmeldung. Die Restzahlung können Sie in einem Betrag leisten oder aber in Raten (die Raten können auch individuell vereinbart werden). Die Rechnungsstellung erfolgt bei vollständiger Zahlung nach Abschluss des 1. Moduls. Bei Ratenzahlungen erfolgt die Rechnungsstellung nach jedem Modul. Die Rechnungen sind innerhalb von 14 Tagen zu begleichen.

Sie können bis zu 8 Wochen vor Beginn Ihre Teilnahme kostenlos stornieren. Bei Stornierungen ab 4 Wochen vor Beginn, werden 50 % der Kursgebühren fällig. Bei Abbruch



der Weiterbildung wird die gesamte Kursgebühr fällig. In Ausnahmefällen (schwere Erkrankung, Schwangerschaft) wird eine individuelle Lösung gefunden werden.

Anfahrt:

Ort: Antonia-Werr-Zentrum GmbH, Post Kolitzheim, 97509 Kloster St. Ludwig

GPS Daten: N 49.9232 E 10.1857 49° 55' 26.54" N, 10° 11' 10.42" E

Navi-Geräte: Kloster St. Ludwig Kolitzheim eingeben

Wegbeschreibungen nach St. Ludwig

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Bahnstation Schweinfurt (Hbf), Weiterfahrt mit Linien-Bus Linie 8137 Richtung Volkach nach St. Ludwig

Anfahrt mit Pkw: von Schweinfurt, Bamberg (A70): B 286 Richtung Gerolzhofen bis Abfahrt Röthlein weiter über Heidenfeld bis St. Ludwig

von Norden (A 7 oder A71): Abfahrt A 70 Richtung Bamberg, Abfahrt Bergtheim, Ortsmitte links, Richtung Volkach über Röthlein, Heidenfeld nach St. Ludwig

von Würzburg: B 19 Richtung Bad Neustadt/Saale bis Abfahrt Volkach, weiter über Prosselsheim bis Volkach, Fahr, Stammheim nach St. Ludwig oder links des Mains über Obereisenheim, Wipfeld, dort über die Fähre (Öffnungszeiten 7-20 Uhr) nach St. Ludwig.

Autobahn A 3 (aus Richtung Nürnberg oder Kreuz Biebelried):
Abfahrt Kitzingen/Schwarzach über Volkach, Fahr, Stammheim nach St. Ludwig

Zur genauen Orientierung vor Ort: St. Ludwig liegt am Main gegenüber von Wipfeld an der Kreisstraße SW 1 von Röthlein nach Volkach

Übernachtung: Wir unterstützen Sie gerne bei der Suche nach nahegelegenen Hotels oder Pensionen.



Kontakt und Informationen:

Anmeldung bei Verwaltungsleitung der AWZ GmbH: Frau Erika Dörner
erika.doerner@antonia-werr-zentrum.de

Tel.: 09385/8115
Fax.: 09385/888

Anschrift:

Antonia-Werr-Zentrum GmbH
Post Kolitzheim
97509 St. Ludwig